

Weiterbildung lohnt sich

Seit zwei Jahren erscheinen regelmäßig Artikel mehr oder weniger informierter Journalisten, in denen immer wieder die nachfolgende Aussage transportiert wird: "Arbeitslose, die eine öffentlich geförderte Weiterbildung durchlaufen, haben weniger Chancen auf einen Job, als solche, die KEINE Weiterbildung wahrnehmen".

Die Aussage stammt aus einer alten Untersuchung von Professor Michael Lechner. Dieser hatte vor einigen

Jahren anhand eines sehr kleinen Datenbestandes (aus dem „sozio-ökonomischen Panel“) diesen Zusammenhang scheinbar nachgewiesen.

Er hatte aber auch schon damals auf die erheblichen methodischen Probleme der geringen Stichprobengröße hingewiesen. Das Ergebnis stand unter Vorbehalt. Aber die Aussage „öffentliche Weiterbildung hilft nichts“ war für Medien und Politiker zu schön und passte zu gut in den Zeitgeist, um durch wissenschaftlich-differenzierte Darstellung beeinträchtigt zu werden.

Im arbeitsmarktpolitischen Bereich wurde diese Studie zur Begründung des extremen Zurückfahrens der BA-Qualifizierungsmaßnahmen seit dem Jahr 2002 herangezogen.

Es blieb bis zum heutigen Zeitpunkt nahezu unbeachtet, dass eben jener Forscher Anfang 2005 unter Analyse

eines sehr viel größeren Datenbestandes (der zudem mehrere Jahre im „Längsschnitt“ umfasste) zu dem ganz anderen Ergebnis kam, dass sich Weiterbildung mittel- und langfristig doch für den (ehemals Arbeitslosen) auszahle.

Zudem war ein Ergebnis der neuen Studie, dass sich längerfristige Maßnahmen (wie z.B. Umschulungen) in hohem Maße für den Teilnehmer auszahlen, wenn auch erst nach einiger Zeit.

Die Frage ist somit zu stellen:

Wie lange braucht es, bis diese Ergebnisse von Journalisten und Politikern wahrgenommen, verstanden und berücksichtigt werden?

Lesen Sie hierzu auch das Interview mit Prof. Dr. Lechner auf der folgenden Seite!

Inhalt

- Weiterbildung lohnt sich
- Die Wirkung von Qualifizierungsmaßnahmen: Interview mit Prof. Dr. Lechner
- BA warnt: Ab 2015 droht Arbeitskräftemangel
- Bildung ist unsere Zukunft
- BMBF: Fortbildungsabschlüsse eröffnen neue Perspektiven für Führungspositionen
- Willkommen im Bildungsverband: GPB mbH, Berlin
- 25 Jahre Benachteiligtenförderung in der Berufsbildung: BMBF veröffentlicht Handbuch
- Qualitätsoffensive für Weiterbildung wird fortgesetzt
- Konzertierte Aktion Weiterbildung startet Weiterbildungsoffensive
- Berufliche Kompetenz soll für Hochschulstudium nutzen



Viele Plätze bleiben heute ungenutzt: IT-Training in der Weiterbildung

Die Wirkung von Qualifizierungsmaßnahmen

Interview mit Prof. Dr. Lechner

Keine Studie hat in den letzten Jahren die Sozialpolitik so stark beeinflusst wie die von Prof. Dr. Lechner. Mit seinen Ergebnissen von 2002 wurde die politische Entscheidung begründet, die Arbeitsmarktpolitik in Deutschland wegen angeblicher Wirkungslosigkeit drastisch zurückzufahren. In einem Interview mit dem "Bildungsbrief 5/2005" (Verlag Wolters Kluwer Deutschland) geht Prof. Lechner auf seine neuesten Forschungsergebnisse ein. Sie führten zu anderen Erkenntnissen. Prof. Dr. Lechner ist Inhaber des Lehrstuhls für Empirische Wirtschaftsforschung und Ökonometrie an der Universität St. Gallen.

Frage: Herr Professor Lechner, die Studie zur schlechten Wirkung öffentlich geförderter Weiterbildung, die Sie noch in Ihrer "Mannheimer" Zeit beim "ZEW" durchführten, wirkt im journalistischen und vor allem (sozial)politischen Bereich bis heute nach. Unter Hinweis auf die Zahlen des Sozioökonomischen Panels, die Sie damals analysierten, wird heute noch behauptet, dass Arbeitslose, die keine Weiterbildung gemacht hätten, am Arbeitsmarkt bessere Chancen hätten, als diejenigen MIT Kursen, die die Arbeitsagenturen bezahlen. Wie bewerten Sie Ihre damalige Studie zur Wirkung der Arbeitsmarktpolitik heute?

Prof. Dr. Lechner: Fakt ist, dass ich mit den Daten die damals zur Verfügung standen für die Maßnahmen in Ostdeutschland nach der Wiedervereinigung die positiven Befunde, die aus Nürnberg von der Bundesanstalt für Arbeit berichtet wurden, nicht bestätigen konnte. Die Ergebnisse beruhen allerdings auf einem recht kleinen Datensatz und waren somit mit größerer Unsicherheit behaftet. Auch betrafen die Befunde nur Ostdeutschland in einer speziellen Situation, die nur unter großen Vorbehalten eine Verallgemeinerung zulassen. Mein 'Nichtbefund' (positive Effekte konnten nicht bestätigt werden) wurde dann Teil

einer lange Zeit kontrovers und teilweise heftig geführten Diskussion, die nun aber dazu geführt hat, dass die Wirkungen von arbeitsmarktlichen Maßnahmen wesentlich seriöser untersucht werden können.



Frage: Zwischenzeitlich kamen Sie unter Nutzung von IAB-Längsschnittdaten zu anderen Ergebnissen. Was sind die wesentlichen Unterschiede zwischen diesen beiden Studien, die Sie durchführten?

Prof. Dr. Lechner: Die neuen Daten des IAB erlauben eine wesentlich bessere Abbildung der einzelnen Maßnahmetypen, sind für Ost- und Westdeutschland verfügbar, und enthalten wesentlich mehr Beobachtungen. Daher ist es möglich, auch kleinere Effekte von Maßnahmen statistisch signifikant zu bestimmen. In den beiden Studien, die Sie ansprechen, und die ich zusammen mit meinen beiden Mitarbeiterinnen Conny Wunsch und Ruth Miquel erstellt habe, zeigen, dass alle Maßnahmen kurzfristig zwar negativ auf die individuellen Beschäftigungschancen wirken (da die Teilnehmer während der Maßnahme nicht aktiv eine neue Stelle suchen), aber einige Maßnahmen (bei weitem nicht alle) sich langfristig positiv auf die individuellen Beschäftigungschancen auswirken.

Frage: Welche Rolle sollte – aus Ihrer jetzigen Sicht – die Weiterbildung von Arbeitslosen in Deutschland spielen? Ist dies ein eher marginaler Ansatz – oder haben die "alten" mismatch-Resultate der Forschung der 80er und 90er Jahre heute noch eine Bedeutung?

Prof. Dr. Lechner: Die Weiterbildung von Arbeitslosen wird auch in Zukunft eine Rolle spielen. Man sollte jedoch vermehrt die unterschiedliche Wirkung der einzelnen Programme für spezifische Personengruppen in Betracht ziehen.

Dieses Interview führte Herr Jobst R. Hagedorn für den „Bildungsbrief 5/2005“ (Verlag Wolters Kluwer). Wir bedanken uns für die freundliche Erlaubnis zum Abdruck.

Bundesagentur für Arbeit warnt: Ab 2015 droht Arbeitskräftemangel in Deutschland

Angesichts hunderttausender qualifizierter Arbeitsuchender klingt es unglaublich: In der Zukunft könnte Deutschland ein Problem mit Stellenbesetzungen haben. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) warnt vor einem dramatischen Mangel an Arbeitskräften in etwa zehn Jahren. „Ab 2015 rechnen wir wegen der zunehmenden Alterung der Bevölkerung mit einem deutlichen Rückgang des Erwerbspersonenpotentials“, sagte die Direktorin des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA, Jutta Allmendinger, Ende August der Zeitung „Die Welt“.

„Diese Entwicklung kann zu einem schwerwiegenden Mangel an qualifizierten Arbeitskräften in unserem Land führen. Das würde wiederum die Entwicklung des Wirtschaftswachstums und die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen“, sagte Allmendinger. Der Rückgang an arbeitsfähigen Menschen lasse sich auch mit Zuwanderung und steigender Erwerbsbeteiligung von Frauen und Älteren „nicht ausreichend kompensieren“.

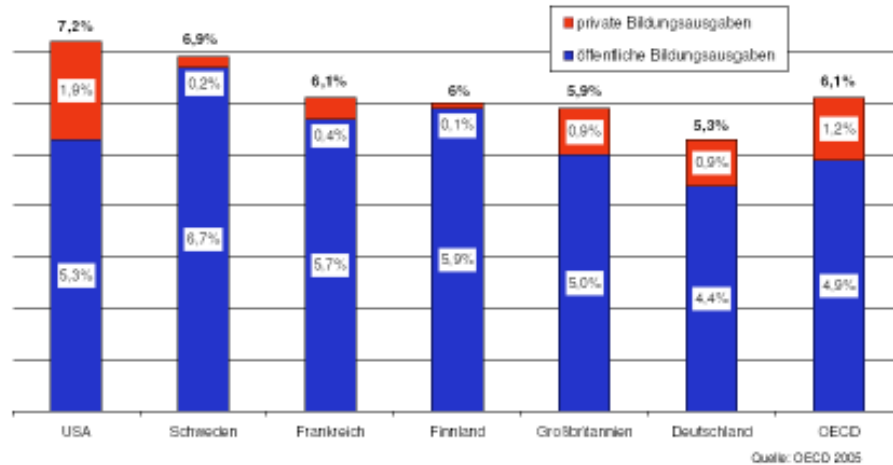


Prof. Jutta Allmendinger (IAB-Direktorin)

Den Schulen warf die IAB-Chefin vor, bei der Ausbildung junger Menschen versagt zu haben. Ein Fünftel der Schulabgänger sei nicht ausbildungsfähig und somit kaum am Arbeitsmarkt integrierbar. Von den Menschen ohne Berufsabschluss sei in den neuen Bundesländern bereits jeder zweite arbeitslos.

Bildung ist unsere Zukunft!

Deutschland spart ausgerechnet an der Bildung: Der Staat gibt viel weniger dafür aus als vergleichbare Länder – das zeigt eine Untersuchung der OECD. Für Deutschland bedeutet dies eine Vernachlässigung der wichtigsten Zukunftsinvestition. Das Handelsblatt kritisiert: „Das ist etwa so, als wenn Saudi-Arabien Öl im Wüstensand versickern lässt oder Südafrika Diamanten ins Meer wirft.“



Bildungsausgaben in Prozent des Bruttoinlandsprodukts

Die führenden Industrienationen punkten auf den globalen Märkten mit hochwertigen Produkten. Dafür wird eine gut ausgebildete Bevölkerung immer wichtiger. Die Pisa-Spitzenreiter verstehen Bildungsinvestitionen als gesellschaftliche Aufgabe. Der Anteil privater Ausgaben ist gering. Öffentliche Bildungsausgaben müssen auch bei uns stärker steigen als bisher. Ein Zukunftsinvestitionsprogramm könnte dazu maßgeblich beitragen.

Willkommen im Bildungsverband!



Seit September hat der Bildungsverband ein neues Mitglied: die Gesellschaft für Personalentwicklung und Bildung mbH (GPB) in Berlin.

Die GPB arbeitet seit 1994 als selbstständige GmbH in Berlin, inzwischen an drei Standorten. Die Geschäftsstelle sowie ein Institut der GPB befindet sich in Berlin-Marzahn (Adresse s. u.). Das zweite Institut liegt in Berlin-Neukölln, das dritte liegt in Berlin Pankow.

Die GPB bietet Umschulungen und Fortbildungen schwerpunktmäßig in IT-Berufen, Kaufmännischen Berufen und Medien-Berufen an.

Kontakt:

GPB mbH

Geschäftsführer: Herr Roger Schlag-Schöffel

Coswiger Str. 5, 12681 Berlin

Tel. 030 9339480, Fax: 93772355

E-Mail: gpb-berlin@gpb-berlin.de

Internet: www.gpb-berlin.de

25 Jahre Benachteiligtenförderung in der Berufsbildung

Alle Jugendlichen brauchen Chancen für einen guten Start in das Berufsleben. Dazu gehört eine solide berufliche Ausbildung, gerade auch für junge Menschen mit schlechteren Startchancen.

Zum 25-jährigen Bestehen der beruflichen Benachteiligtenförderung veranstaltete das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Universität Hannover am 27. und 28. September 2005 in Bonn eine Tagung.

Aus Anlass der Tagung hat das BMBF ein Handbuch zur Benachteiligtenförderung veröffentlicht. Es bietet einen Gesamtüberblick über Förder-systeme und -instrumente, Programme und Entwicklungen.

Es kann im Internet als pdf-Dokument abgerufen werden unter: www.bmbf.de/pub/berufliche_qualifizierung_jugendlicher.pdf.

Fortbildungsabschlüsse eröffnen neue Perspektiven für Führungspositionen

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung informiert mit einer neuen Broschüre "Beruf und Betriebswirtschaft" über aktuelle Fortbildungsabschlüsse für Führungspositionen in diesem Bereich. Dazu gehören der Geprüfte Bilanzbuchhalter, Controller (IHK), Betriebswirt (IHK) und der Geprüfte Technische Betriebswirt.

Beruflichen Fachkräften werden durch die Broschüre Qualifizierungswege und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten gezeigt. Wer diese Fortbildungsabschlüsse anstrebt, kann leitungsnahe Funktionen in Unternehmen besetzen, die bislang häufig Hochschulabsolventen vorbehalten sind. Für die Personalverantwortlichen bietet die Broschüre eine Übersicht über die Inhalte der Bildungsabschlüsse und erleichtert damit die richtige Besetzung zentraler Stellen in den Unternehmen.

Die Veröffentlichung steht unter http://www.bmbf.de/pub/beruf_und_betriebswirtschaft.pdf zum Download zur Verfügung.

Qualitätsoffensive für Weiterbildung wird fortgesetzt

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) setzt seine Qualitätsoffensive für die Weiterbildung fort. Dafür sollen die Weiterbildungstests und Marktübersichten der Stiftung Warentest bis zum Dezember 2007 fortgeführt werden. Das Bundesbildungsministerium und der Europäische Sozialfonds stellen dafür rund zehn Millionen Euro zur Verfügung.

Mit der Förderung des BMBF veröffentlichte die Stiftung Warentest seit 2002 insgesamt 42 Tests, Reports und qualifizierte Marktübersichten zur Weiterbildung.

Die vergleichenden Weiterbildungstests und Marktübersichten der Stiftung Warentest sollen auch in den kommenden Jahren für Transparenz auf dem Weiterbildungsmarkt sorgen.

Ohne Weiterbildung gibt es kein Weiterkommen

Konzertierte Aktion Weiterbildung startet Weiterbildungsoffensive



Wir werden immer älter. Unsere Gesellschaft wandelt sich. Wer die sich ändernden Lebens- und Arbeitsbedingungen mitgestalten will, muss sich ständig weiterbilden. „Lebenslanges Lernen“ heißt das Stichwort. Gemeinsam mit großen Bildungsverbänden hat die Konzertierte Aktion Weiterbildung (KAW) jetzt eine Mobilisierungskampagne gestartet, um die Weiterbildungsmotivation in Deutschland zu verbessern.

Unter dem Slogan „Weiter? Bilden!“ wirbt die KAW mit bekannten Persönlichkeiten für das lebenslange Lernen. So hat sich Prof. Dr. Rita Süßmuth, Präsidentin des Deutschen Volkshochschulverbandes, in den Dienst der Kampagne gestellt. „Ohne Weiterbildung gibt es kein Weiterkommen - weder beruflich, noch persönlich. Lebenslanges Lernen fördert beides. Es vermittelt Orientierung in einer komplexer werdenden Gesellschaft“, so Süßmuth. Auch DFB-Team-Manager Oliver Bierhoff sieht die Notwendigkeit, sich ständig weiterzubilden. Für ihn ist klar: „Wer am Ball bleibt, hat Perspektive.“



Hans Ulrich Nordhaus, Vorsitzender der Konzertierten Aktion Weiterbildung und im DGB zuständig für Aus- und Weiterbildung hält eine gesellschaftliche Kampagne für notwendig: „Deutschland braucht eine Weiterbildungsoffensive. Umfassende Studien belegen die Notwendigkeit der Weiterbildung, will Deutschland in Zukunft wettbewerbsfähig sein“, so Nordhaus. Nachdem die Föderalismuskommission zur Neuordnung der Zuständigkeiten von Bund und Ländern Ende 2004 an der Frage der Bildung gescheitert war und auch die zahlreichen Empfehlungen der Finanzierungskommission „Lebenslanges Lernen“ bislang nur in geringem Umfang umgesetzt worden sind, sieht die KAW nun Handlungsbedarf. Dabei geht es nicht darum, allein dem Einzelnen die Kosten für die eigene Weiterbildung aufzuerlegen. „Der Finanzierungsbericht der Expertenkommission enthält Empfehlungen für Wirtschaft, Politik und jeden Einzelnen“, so Hans Ulrich Nordhaus. „Wir würden uns wünschen, mit der Weiterbildungsoffensive auch ein deutliches Signal in Richtung Wirtschaft und Politik zu setzen. Lebenslanges Lernen muss ein Teil der Unternehmensphilosophie werden, aber auch unserer ganzen Gesellschaft - gerade mit Blick auf den demographischen Wandel.“

„Weiter? Bilden! – Die Weiterbildungsoffensive“ ist eine Initiative der Konzertierten Aktion Weiterbildung (KAW). Sie wird getragen von zahlreichen Verbänden.

Die Anzeigenmotive stehen als kostenlose Füllanzeigen zur Verfügung. Weitere Informationen zur Kampagne, Hintergrundinformationen zum lebenslangen Lernen, die Motive sowie Links zu Weiterbildungsangeboten sind auf der Homepage der Konzertierten Aktion Weiterbildung (KAW) unter www.kaw-info.de erhältlich.

Die Konzertierte Aktion Weiterbildung ist Ansprechpartner, Impulsgeber und Berater für Weiterbildungsinnovationen. Sie versteht sich als unabhängiges Sachverständigenforum in Fragen der allgemeinen, politischen, beruflichen und wissenschaftlichen Weiterbildung. Sie wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).

Berufliche Kompetenz soll für Hochschulstudium nutzen

Berufserfahrung soll künftig auch für ein Hochschulstudium zählen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert die Durchlässigkeit der Bildungswege mit rund 5,3 Millionen Euro. In elf Projekten sollen Verfahren entwickelt werden, die berufliche Leistungen und Studienanforderungen vergleichbar machen, teilte das BMBF am 9. September 2005 in Berlin mit. Der Europäische Sozialfonds ist mit rund 2,5 Millionen Euro beteiligt.

Fähigkeiten aus der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie der Berufspraxis sollen in das an den Hochschulen verwendete europäische Leistungspunktesystem (ECTS) umgerechnet werden. Wer nach seiner beruflichen Fortbildung ein Hochschulstudium aufnimmt, kann dann von seiner Qualifikation profitieren.



Warteschleifen werden vermieden. Gleichzeitig wird dadurch die Position beruflich erworbener Kompetenzen auch im europäischen Kontext gestärkt.

Herausgeber:

Bundesverband der Träger
beruflicher Bildung
(Bildungsverband) e.V.
Alter Teichweg 19
22081 Hamburg

Verantwortlich: Rudolf Helfrich
Redaktion: Peter Rother
Tel. 040 35094 212
Fax 040 35094 225
peter.rother@bildungsverband-
online.de

www.bildungsverband-online.de

Ausgabe 10/05